

Berina Jusufović:

Der Entwicklungsbegriff und die ethische Dimension von Entwicklung

Betreuerin: Univ.-Prof. Mag. Dr. Ingeborg Gabriel

Diplomarbeit an der Fakultät für Bildungswissenschaft und Philosophie, Institut für Internationale Entwicklung

Abstract (deutsch):

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Entwicklungsbegriff und der „ethischen Dimension von Entwicklung“.

Ausgangspunkt ist die Beobachtung, dass in den letzten Jahrzehnten die Hemmnisse für ein gutes und menschenwürdiges Leben für Millionen von Menschen weltweit nicht beseitigt werden konnten. Ein Hauptgrund dafür lässt sich darin erkennen, dass wesentliche Aspekte einer humanen Entwicklung Wachstumsbestrebungen nachgestellt wurden.

Daher gilt es zu fragen, was „Entwicklung“ eigentlich bedeutet und mit welcher Sicht des Menschen (und seiner Beziehung zu Anderen und zur Umwelt) diese zusammenhängt.

Im ersten Teil der Arbeit wird der Entwicklungsbegriff aus einer historischen Perspektive näher untersucht. Daraus geht hervor, dass dieser mit unterschiedlichen Inhalten besetzt ist und vielseitig verwendet wurde und wird. Diese Begriffsinhalte werden freigelegt und die Problematik der ökonomischen Verengung kurz diskutiert.

Gleichzeitig wird daraus die Notwendigkeit einer ethischen Dimension von Entwicklung begründet und im Anschluss auf das Verhältnis von Entwicklung und Ethik näher eingegangen. Es werden zentrale Aspekte der ethischen Dimension von Entwicklung erörtert und auf die Dringlichkeit ihrer stärkeren Berücksichtigung, gerade in einer Zeit der zunehmenden Globalisierung, hingewiesen.

In einem dritten Teil werden die Theorien von Martha Nussbaum und Ivan Illich als Beiträge zur ethischen Dimension von Entwicklung vorgestellt. Beiden ist gemeinsam, dass sie nach dem guten und würdevollen menschlichen Leben fragen und Entwicklung aus einer ethisch-philosophischen Perspektive reflektieren.

Martha Nussbaum ist Philosophin und Entwicklungsethikerin und hat mit ihrem *Capabilities Approach* einen alternativen Gegenentwurf zu bisherigen Entwicklungsmodellen konzipiert, der Entwicklung als Ausweitung von menschlichen Chancen, Freiräumen, und Möglichkeiten versteht. In Rückgriff auf die aristotelische Ethik entwickelt Nussbaum ihre Theorie des guten Lebens, die als Grundlage für entwicklungspolitische Programme dient.

Ivan Illich war Theologe, Philosoph, Schriftsteller und katholischer Priester, der insbesondere in den 1970er Jahren eine Gesellschaftskritik der modernen Industrie- und Konsumgesellschaft vorlegte und die Aspekte dieser in einer Reihe polemischer Schriften ausführte. Berühmt wurde er vor allem durch das interkulturelle Zentrum *CIDOC* in Cuernavaca, Mexiko, wo sich Intellektuelle aus aller Welt zum Austausch – unter anderem über Entwicklungsfragen – versammelten. Er selbst stand Entwicklung, insbesondere nach westlichem Vorbild, äußerst kritisch gegenüber.